

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

271 (21.11.1952)

Zum Tage

Bonabendmüdigung

Der tschechoslowakische Außenminister Clementis... Der tschechoslowakische Außenminister Clementis...

Das Nestel

Man muß nach Amerika gehen, wenn man auf vielen Gebieten die gute alte Zeit finden will... Man muß nach Amerika gehen, wenn man auf vielen Gebieten...

Wanderpreis der Siegel

Von Adolf Hitler stammt die Formulierung: die Kunstwerke der Völker sind der Wanderpreis der Siegel... Von Adolf Hitler stammt die Formulierung: die Kunstwerke...

Bekennnis zur Integration mit dem Westen

Bücher eröffnete den vierten Parteitag der FDP in Bad Ems

Drahtbericht unseres nach Bad Ems entsandten Dr. F. L. Redaktionsmitgliedes

Bad Ems. Der vierte ordentliche Parteitag der Freien Demokratischen Partei ist gestern mittig in Anwesenheit von 278 Delegierten und 28 Delegierten der EKD-LDP der Sozialdemokratischen Partei...

Der Eröffnung des Parteitages, der bis zum Samstag dauert, war eine Kranzniederlegung am Grabmal des Freiherren von Stein... Der Eröffnung des Parteitages, der bis zum Samstag...

Der Saal war mit den Fahnen der Bundesrepublik, dem Wappen der ostdeutschen Länder und der Länder der Sowjetunion und großen Spruchbändern ausgestattet... Der Saal war mit den Fahnen der Bundesrepublik...

Pariser Erleichterung über Kanzlerschlappe

François-Poncet berichtete von deutschem Neo-Faschismus

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten E. G. Paulus

Paris. Die Verögerung der Ratifizierungsdebatte im Bundestag hat der französischen Regierung eine fühlere Erleichterung verschafft... Paris. Die Verögerung der Ratifizierungsdebatte im Bundestag...

Der Präsident der Republik Vincent Auriol, soll sich in diesem Ministerrat, nach den Darstellungen der Pariser Presse, sehr eingehend mit dem Bericht François-Poncets beschäftigt haben... Der Präsident der Republik Vincent Auriol, soll sich in diesem Ministerrat...

Ist mit dieser Verschleppung der Ratifizierung der Westverträge - wobei man hofft, daß der Bundestag auch weiterhin der französischen Regierung unfähig Hilfeleistung leisten wird... Ist mit dieser Verschleppung der Ratifizierung der Westverträge...

Prinzip der freien Wirtschaft, der Freiheit des Menschen und des Geistes... Prinzip der freien Wirtschaft, der Freiheit des Menschen und des Geistes...

SPD-Vorstoß im Bundestag Bonn (Eig. Ber.). Die Sozialdemokratische Partei hat im Bundestag eine „Große Anfrage“ gegen die Dienststelle Blank eingebracht... SPD-Vorstoß im Bundestag Bonn (Eig. Ber.). Die Sozialdemokratische Partei...

Seebohm gegen Bundestagsbeschluss

Bonn (Eig. Ber.). Bundesverkehrsminister Seebohm wandte sich vor der Presse gegen den vom Bundestag in der zweiten Lesung des Verkehrsbeitragsgesetzes gefassten Beschluss... Seebohm wandte sich vor der Presse gegen den vom Bundestag...

Flucht zweier Ungarinnen nach Westen Wien (Eig. Ber.). Nach einer anstrengenden Flucht aus ihrer Heimat sind zwei Ungarinnen im Waggon-Flüchtlingslager in der Steiermark eingetroffen... Flucht zweier Ungarinnen nach Westen Wien (Eig. Ber.). Nach einer anstrengenden Flucht...

Wie die Lagerbehörden am Donnerstag berichteten, hatten sich die beiden Frauen - es sind Mutter und Tochter - zur Flucht entschlossen... Wie die Lagerbehörden am Donnerstag berichteten, hatten sich die beiden Frauen...

Sonnenflecken und Nordlichter

Karlsruhe (Eig. Ber.). Eine außergewöhnlich große, schon mit freiem, blaugrünlichem Auge erkennbare Sonnenfleckengruppe überquert derzeit die Sonnenscheibe... Sonnenflecken und Nordlichter Karlsruhe (Eig. Ber.). Eine außergewöhnlich große, schon mit freiem...

Stattdes Wettbewerbs die Zusammenarbeit Britischer Hochkommissar sprach über die Hochschulen der heutigen Welt

Berlin (AP). Der britische Hochkommissar in Deutschland, Sir Ivone Kirkpatrick, hielt am Donnerstagabend in der Westfälischen Technischen Universität einen Vortrag über „Die Hochschulen der heutigen Welt“... Stattdes Wettbewerbs die Zusammenarbeit Britischer Hochkommissar sprach über die Hochschulen der heutigen Welt

Der modernen Bildung, die Tausende von hervorragenden Männern zu beschaffen, die benötigt werden, um diese Posten zu besetzen... Der modernen Bildung, die Tausende von hervorragenden Männern zu beschaffen, die benötigt werden...

Die Bildung müsse aber auch der politischen Entwicklung Rechnung tragen... Die Bildung müsse aber auch der politischen Entwicklung Rechnung tragen...

Zum Wohle von Mutter und Kind

Karlsruhe (Eig. Ber.). Mit dem Hauptziel, junge Frauen ohne elterliche Hilfe oder Beratung auf ihre große Aufgabe als Mutter vorzubereiten... Karlsruhe (Eig. Ber.). Mit dem Hauptziel, junge Frauen ohne elterliche Hilfe oder Beratung...

Vorläufiger Staatsgerichtshof für Baden-Württemberg

Stuttgart (Eig. Ber.). Der vorläufige Staatsgerichtshof für Baden-Württemberg ist am Donnerstag in Stuttgart zu einer konstituierenden Sitzung zusammengetreten... Stuttgart (Eig. Ber.). Der vorläufige Staatsgerichtshof für Baden-Württemberg ist am Donnerstag...

Überlandgesprächspräsident Robert Perzin würdigte in der konstituierenden Sitzung die von den Mitgliedern der bisherigen Staatsgerichtshöfe in Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden geleistete Arbeit... Überlandgesprächspräsident Robert Perzin würdigte in der konstituierenden Sitzung...

Vereinbarung über Weihnachtsgeld veröffentlicht

Bonn (Eig. Ber.). Der Bundesfinanzminister und die Bundesländer haben am Donnerstag im Ministerrat die Vereinbarung über das Weihnachtsgeld für Angestellte und Arbeiter des Bundes und der Länder veröffentlicht... Vereinbarung über Weihnachtsgeld veröffentlicht Bonn (Eig. Ber.). Der Bundesfinanzminister und die Bundesländer...

Deutsche Diplomaten zur Berichterstattung

Bonn (Eig. Ber.). Der deutsche Geschäftsträger in Washington, Dr. Heinz Krekel, ist am Donnerstag in Bonn eingetroffen, um über die politische Situation in den USA nach dem Wahl-sieg Eisenhowers zu berichten... Deutsche Diplomaten zur Berichterstattung Bonn (Eig. Ber.). Der deutsche Geschäftsträger in Washington, Dr. Heinz Krekel...

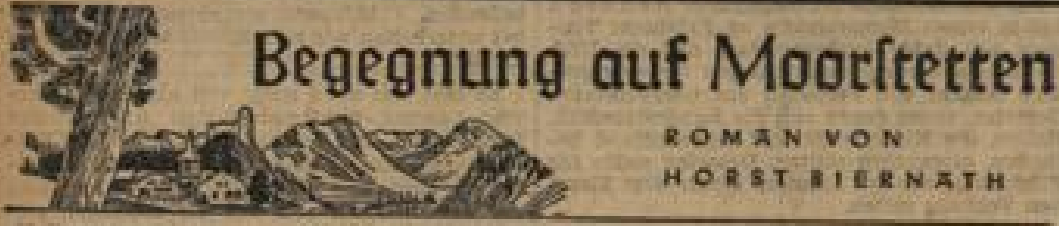
Der deutsche Botschafter in Kairo, Dr. Günther Pawelle, und der deutsche Gesandte in Damaskus, Hans-Joachim von der Esch, sind ebenfalls zur Berichterstattung nach Deutschland abgereist... Der deutsche Botschafter in Kairo, Dr. Günther Pawelle, und der deutsche Gesandte in Damaskus...

Zentrum klagt wegen 5-Prozent-Klausel

Berlin (Eig. Ber.). Die Deutsche Zentrumspartei hat beim Bundesverfassungsgericht Klage wegen der fünf-Prozent-Klausel des nordrhein-westfälischen Gemeindevahlgesetzes erhoben... Zentrum klagt wegen 5-Prozent-Klausel Berlin (Eig. Ber.). Die Deutsche Zentrumspartei hat beim Bundesverfassungsgericht Klage wegen der fünf-Prozent-Klausel...

Strafantrag gegen Frankfurter Rundschau

Stuttgart (Eig. Ber.). Der Landesverband Baden-Württemberg des Bundes deutscher Kriegs- und Körperbeschädigter will gegen die Herausgeber der „Frankfurter Rundschau“ Strafantrag wegen Verleumdung und übler Nachrede erlassen... Strafantrag gegen Frankfurter Rundschau Stuttgart (Eig. Ber.). Der Landesverband Baden-Württemberg des Bundes deutscher Kriegs- und Körperbeschädigter will gegen die Herausgeber der „Frankfurter Rundschau“ Strafantrag wegen Verleumdung und übler Nachrede erlassen...



Begegnung auf Moorstetten

ROMAN VON HORST BIERNATH

„Pet, pet, Stiff!“ machte er. „Du wirst noch die ganze Haus mit deinem Gebraull aufwecken... „Pet, pet, Stiff!“ machte er. „Du wirst noch die ganze Haus mit deinem Gebraull aufwecken...“

oder Versprechungen gegeben, daß du sie herhalten wirst... oder Versprechungen gegeben, daß du sie herhalten wirst... „Nein - nein!“ rief er und drehte sich um und ging zum Fenster, wo er seine Stirn gegen das Glas drückte... „Nein - nein!“ rief er und drehte sich um und ging zum Fenster, wo er seine Stirn gegen das Glas drückte...“

(Fortsetzung folgt)

Blutiges Ehedrama im Oberelsaß

Mülhausen (Swa) In der oberelsässischen Gemeinde Wittenheim kam es dieser Tage zwischen zwei jungen Eheleuten zu einer Auseinandersetzung...

Irrtümer der Justiz / In 100 Jahren 50 Fehlurteile

Vor genau einer Woche verließ der Zell-Insassen Hans Burkert das Weidener Gerichtsgebäude. Eine unübersehbare Menschenmenge umringte ihn...

als der Prozeß mit einem Todesurteil gegen den Angeklagten endete, brach die tausendköpfige Menge in wilde Schreie gegen den amtierenden Staatsanwalt Dr. Bleicher aus...

Schäden, die die Unschuldigen hinter Zuchthausmauern erlitten, waren kaum je wieder zu heilen. Wie aber sieht es mit der materiellen Entschädigung aus? Sie kann nur ein Teil der gesamten Wiedergutmachung sein...



In dem Filmdrama 'Ich hab' mich so an dich gewöhnt' spielt die reizende Inge Köpfer eine Doppelrolle. Bild: Union

Zum vierten Male an den Nanga Parbat

Deutsche Himalaja-Expedition will im April 1953 starten

München (dpa). Ich bin überzeugt, daß die Expedition zum Nanga Parbat kommt, sagte Expeditionsführer Dr. Karl M. Herrlich...

Frauenberger bringen bereits Himalaja-Erfahrung mit. Außerdem werden die Deutschen Andre Hedemir, Martin Meier, Fritz Aumann...

Ist nun im Falle Hau ein Fehlurteil erlassen wie rund 40 Jahre später im Falle Burkert? Kein Mensch ist heute in der Lage, noch genauere Feststellungen zu treffen...

Richter wurden zum Henker

Belastende Aussagen im Standgericht-Prozeß Helm in Würzburg

Würzburg (dpa). Einzelne Verfahren des fliegenden Standgerichts Helm, das die Bevölkerung in den letzten Kriegsjahren in Süddeutschland in Angst und Schrecken versetzte...

urteil gegen Weiglein verlesen. Michalsky dagegen behauptete, nicht er, sondern Helm habe das Todesurteil verkündet. Ein anderer Zeuge sagte aus, Helm habe stolz die Stricken an seinen Händen gezeigt...

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (nkl). Zwei US-Soldaten überfielen ein junges Paar, schlugen den Mann bewußlos, zerrten wieder in ein Auto und fuhren die in den Wald, wo sie das Mädchen vergewaltigten...

Nordbaden übernommen worden, die unmittelbar dem Landwirtschaftsministerium in Stuttgart untersteht. Ihre Anschrift: Karlsruhe, süd. Hildespromenade 3.

Lämmle glaubte an das gute Ende

Verwaltungsrat der Girokasse war ratlos — Kreditentwicklung im Bürkleprozeß

Stuttgart (H/aw). Im Bürkle-Prozeß befaßte sich die Zweite Strafkammer mit der weiteren Entwicklung des Kredites, der nach Beginn der Überwachung der Bürkle-Betriebe durch Direktor Baasch...

Vor Gericht erneuerte der angeklagte ehemalige Direktor der Girokasse, Rudolf Lämmle, seinen Standpunkt, daß der Kreditfall Bürkle sich zum Guten gewendet hätte, wenn die Finanzierung der Bürkle-Betriebe fortgesetzt worden wäre...

Halacz als Belastungszeuge

Gefangenenerfreung zu je siebzig DM Geldstrafe oder sieben Tagen Haft verurteilt.

Göttingen (dpa). Der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Bombenattentäter Erich von Halacz trat in einem Prozeß gegen die Gefängnisbeamten Walter Bednars und Kurt Schepe aus Hannover als Belastungszeuge auf...

Den Stiefvater getötet

Landstätt (dpa). Bei einem Familienstreit wurde der 48 Jahre alte Maurer Paul Kellner in Krickenbach (Kreis Kaiserslautern) von seinen beiden Stieföhnen, dem 17jährigen Heinrich und dem 16jährigen Rudolf Loth, getötet...

Landstätt (dpa). Bei einem Familienstreit wurde der 48 Jahre alte Maurer Paul Kellner in Krickenbach (Kreis Kaiserslautern) von seinen beiden Stieföhnen, dem 17jährigen Heinrich und dem 16jährigen Rudolf Loth, getötet...

Meersburg (Sa). Der starke Sturm, der in den letzten Tagen über den Bodensee fast kontinuierlich hinwegwehte...

Meersburg (Sa). Der starke Sturm, der in den letzten Tagen über den Bodensee fast kontinuierlich hinwegwehte, hat die Arbeiten an neuen Meersburger Fährhäfen stark verzögert...

Jean Boulmer: „Die Welt ist Tau“

Eine stark beachtete Uraufführung in der Karlsruher „Insel“

Was ist das für ein Mensch, der in seiner Hochreife den Eberbruch seiner Frau erlebt und dann immer zur Insel und immer vergnügt fünf Jahre lang so tut, als wäre er von nicht? Drei Jahre lang räseln man gespannt, ob es sich um einen gutmütigen Trottel handelt...

Die Einstudierung war auch das im mittelalterlichen Miniaturstil geschaffene Bühnenbild Torsten Hechts bei die erbliche Bemühung erkennen, Stil und Atmosphäre der

wieder von echter innerer Anteilnahme bewegt — eine ihrer besten Leistungen, die wir je gesehen. Die Dirscher (Gisela Lohr) war als Rolle so fähig gezeichnet, daß man sie sich nicht durch die Margareta ersetzt hätte...

Benedetto Croce gestorben

Der italienische Philosoph Benedetto Croce, einer der führenden europäischen Geister des 20. Jahrhunderts, ist am Donnerstag im Alter von 84 Jahren in Neapel gestorben.

Benedetto Croce wurde am 15. Februar 1866 in Pescasseroli (Provinz Aquila) geboren und in Neapel erzogen. Er studierte in Rom und Neapel Rechtswissenschaften und vor allem Philosophie...

sophien zu sprechen wagt. Es gibt nur wenige Liberale in Europa, deren Optimismus so selbstischer, deren Wissen so umfassend ist. Der Einfluss Benedetto Croces erstreckt sich seit 30 Jahren auf alle Kulturkreise des Westens...

Lohn-Auseinandersetzung in der Textil-Industrie

Streik in der Textil-Industrie angedroht — Weitere Lohnveränderungen von den Gewerkschaften gefordert

Während die Textil- und Bekleidungs-Industrie augenblicklich mit Hochdruck arbeitet, müssen sich die Ausschüsse der Textil-Wirtschaft im Bundesverband der Arbeitgeber-Verbände mit den Forderungen der Gewerkschaften auseinandersetzen, die im ganzen Bundesgebiet am 31. Oktober bis 31. Dezember unterschiedlich in den einzelnen Ländern die Lohn- und Gehalts Tarife für diesen Wirtschaftszweig gekündigt haben. Bisher haben die Gewerkschaften, wie aus der Bundesvereinigung zu hören ist, noch keine konkreten Vorschläge für neue Tarife auf Bundesebene gemacht. Dagegen mehr haben die einzelnen Gewerkschaften in den verschiedenen Ländern ihre Forderungen gegenüber den Arbeitgebern gemeldet, die dahin gehen, die Tariflöhne um 10 bis 15 Pfg. je Stundenverdienst heraufzusetzen. Weitere Forderungen beziehen sich auf eine Abschaffung der verschiedenen Ortsklassen und auf die Einführung der 40-Stunden-Woche in der Textil- und Bekleidungs-Industrie. Die Gewerkschaften begründen ihre neuen Forderungen damit, daß die Stundenverdienste in der Textil-Industrie von Juni 1931 bis Mai 1932 nur von 124,5 Pfennig auf 123,3 Pfennig gestiegen seien. Die Arbeitgeber hätten im Juni 1931 183,7 Pfennig durchschneitlich verdient und im Februar 1932 161,4 Pfennig. Seitdem seien keine Lohnveränderungen mehr vorgenommen worden. In Württemberg-Baden haben die Gewerkschaften bereits mit den Arbeitgebern erste Verhandlungen geführt und mitge-

teilt, daß sie entschlossen seien, einen allgemeinen Streik in der Textil-Industrie auszuführen. Wie hierzu von den Arbeitgeber-Verbänden verlautet, bestehen Meinungsverschiedenheiten über die Berechnung der Löhne zwischen Gewerkschaften und Unternehmern. Nach den Unterlagen des Statistischen Bundesamtes seien die Stundenlöhne von 113,4 Pfennig im März 1931 auf 127,9 Pfennig im Mai 1932 gestiegen. Die Löhne der Facharbeiter von 111,9 auf 133,4 Pfennig im gleichen Zeitraum. Während dieser Zeit ist aber der Index für die Bekleidungspreise zum Beispiel um nicht weniger als 23 Punkte gefallen.

Die Textil- und Bekleidungs-Industrie hätten also drastische Preisniedrigungen durchgeführt und seien jetzt an der Grenze des kalkulatorisch Möglichen angelangt, was sich schon aus der äußerst harten Konkurrenz der einzelnen Unternehmen gegenseitig ergebe. Jede neue Lohnveränderung müsse deshalb zu Lasten der Gesamtverbraucher-Industrie gehen und insbesondere diejenigen Einkommensschichten treffen, die nicht ohne weiteres in der Lage seien, durch Lohnforderungen und nötigenfalls durch Streiks sich ebenfalls einen Ausgleich zu verschaffen. Gedacht sei besonders an die Rentner, an die Beamtschaft, freie Berufe und dergleichen.

Für besonders ernst wird der Vorstand der Gewerkschaften gehalten, daß die Löhne generell um 10 bis 15 Pfennig pro Stunde erhöht werden sollen. Dies würde eine weitere Niveauerhöhung der Arbeitseinkommen bedeuten, weil der Abstand zwischen den Löhnen der Hilfsarbeiter und der Facharbeiter erneut verringert würde. Die Gewerkschaften würden ferner die gegenwärtige Situation in der Textil-Wirtschaft völlig verkennen, wenn sie erneut für eine 40-Stunden-Woche plädieren. Die Arbeitgeber erklären, daß beide Sozialpartner wohl lieber auf beiden Seiten einen Kompromiß wolle Beschäftigung der Arbeitskräfte zu sorgen. Es sei völlig unmöglich, die Arbeitnehmerschaft in einer 40-Stunden-Woche das Entgelt einer 48-Stunden-Woche zu zahlen. Die Arbeitnehmer seien aber in der Mehrzahl nicht bereit, einen Verdienstausfall zugunsten der Arbeitszeit hinzunehmen. Vielmehr sei zu beobachten, daß gerade im Wirtschaftskrisenjahr Überstunden über 20 Stunden hinaus per se geleistet werden würden, weil dadurch ein Teil der Minderverdienste aus-

Rest-Film-Theater eröffnet mit:

Liebe im Finanzamt

Der Titel dieses Films darf nicht mißverstanden werden, es geht hier nicht um Liebe zum Finanzamt, wie könnte es auch, sondern um Liebe im Finanzamt, ein kleiner aber wesentlicher Unterhaltungsroman, den die Publikation erst damit bringen muß, daß Steuerbeamte aus Menschen sind, die ihr Herz verschanken können. Sogar so apokalyptische Menschen wie dieser Regierungsrat Dittchen, hübscher im Amt und ein behevoller Vater zu Hause, der sich von seinen beiden Töchtern tyrannisiert 1931. Daß seine älteste Tochter allmählich vom genialen Regisseur zum väterlichen Finanzsekretär umschwärmt, geschieht in diesem Film so schön, Hauptparten spielt Herr Dittchen, der verlobt werden soll, was denn auch westlicher Applaud bis zum Hingegange gelangt.

Nach den Erfahrungen der letzten Produktionsjahre kann nicht erwartet werden, daß der Kritiker noch mit allzuviel optimistischen Erwartungen im Kino geht. Um so schöner ist es dann, wenn man nach der angenehmen Seite überrascht wird und ohne Einschränkung feststellen darf, daß der deutsche Produktion hier einmal ein Volltreffer gelungen ist, ein Filmprodukt, dessen echter Humor und dessen frische Spielweise anstecken. Das ist zunächst das Verdienst des Drehbuchautors Reinhold Schünzel, der etwas von seinem Handwerk versteht. Schon allein die Wertepapiere und der Witz des eingebildeten Kommentars sind ein Vergnügen. Damit sind einige wesentliche Voraussetzungen gegeben, daß Kurt Hoffmanns Regie so herrlich leicht und mit echtem Ten-

perament diesen Stoff ohne Verzerrung zum Siege führen kann.

Vom Schauspielerspiel her bringt Paul Dahlke die notwendigen Gelocktheit und vor allem die Kunst der feinen Nuancen mit, um aus diesem Regierungsrat Dittchen einen liebenswürdigen Menschen zu machen, den seine beiden Töchter ganz nett unter dem Pantoffel haben. Unwiderrlich, mit welcher Tatkraft diese beide Mädchen durch diesen Film verleben. Von ihnen ist die kleine Margit Cargill die ursprüngliche Talent und eine große Entdeckung. Man muß ihr das sagen selbst, wenn man weiß, daß die Siebzehnjährige dieses Filmpläne hat, wohl aber Erlaubnisforderungen begibt. Christiane Jansen hat mit dem genialsten-existentziellen Walter Gülller prächtige Augenblicke, entscheidet sich aber dann doch für das sympathische Schicksal: Sig Bolander. Nach langer Pause begeben man auch Carola Höhn wieder, wie immer eine herausragende Erscheinung von der so viel Würde und Herrlichkeit ausgeht. Warum eigentlich hat der deutsche Film für sie so wenig Rollen? In gut profilierten Episodenrollen die besten Namen: Carola Löck, Erich Ponté, Hans Stiebner, Karin Jacobson, Hubert von Meyerhoff, Harald Paulsen.

Der Premierabend am Donnerstagabend berichtet, es gibt etwas von dem Gewissen. Da ist wieder der Kreis anwendenden Hauptdarsteller, Carola Höhn, Margit Cargill und Paul Dahlke, die der Wiederherstellung dieses ältesten Märcher-Lothartheaters einen feinsten Charakter geben und eine neue Best-Epoche verheißungsvoll starteten. D-ck

Streiflichter

Abstoßend und schmutzig

In den letzten Wochen sind unerfreuliche Töne aus englischen Industriekreisen herübergeklingen, Stimmen, die gegen die deutsche Ausfuhr und Ausfuhrpolitik sprechen, "hetzen", muß man sich sagen. Solches ist schon früher vorkommen gewesen, und jemand eigentlich haben sich auch andere Stimmen in England hören lassen. Es mit derartigen Reden nicht einverstanden waren. Nun hat sich allerdings etwas Besonderes zugezogen: Importeure in den westeuropäischen Ländern haben, so wurde berichtet, Werbematerial aus Großbritannien erhalten, in dem die Parole "Kauft britische Waren" mit Hinweis auf den letzten Weltkrieg unterstrichen war, dazu gehörten Bilder von deutschen Bombenangriffen mit Hakenkreuz und Erinnerungen an die Besatzung Hollands und Belgiens. Ein Sprecher der britischen Handelskammer verurteilte aufs schärfste jede Werbepropaganda mit politischem Einschlag. Er nannte die "Kauft britische Waren" als "Abstoßend und schmutzig". Die britischen Handelskammer haben versichert, der Verfasser eines Pamphlets dieser Art festzustellen, bisher allerdings ohne Erfolg. Die Kreise, von denen diese Propaganda ausgeht, bezeichnet der Sprecher als mindestens politisch verantwortungslos, es wird vermutet, daß sie sich die Heidenfährten der Engländer dafür sorgen, daß die soviel herabsetzte deutsche Fairness noch gewahrt wird. Daß Konkurrenz mit starken Ellenbogen gemacht wird, weiß jeder Wirtschaftler, daher braucht man nicht jeden Hippenstiel als Sensation aufzufassen. Aber es gibt natürliche Grenzen, und die sind im vorliegenden Fall weit überschritten.

Wünscht der Verbraucher das wirklich?

Frau Mode plädiert aus: Die kommende USA-Mode wird mit über 30 Modellen für Damen- und eine kaum geringere für Herren-Modell für die Herren. Die Engländer haben versichert, "Tudor", "Gibson", "Flapper", "Bohémienne", "Gloria" einherstreichende Frau wird nur noch den Partner für voll nehmen. Gegen Landmode in ähnlich vielversprechenden Farben wie "Bernstein", "Lassagelbräun", "Goldener", "Weißer", "saure Dächer" trägt. Das heißt, der Verbraucher wünscht er es wirklich? Man frage die Herren der Schöpfung, auf der ganzen Welt, ob sie Schuhe in dreifach verschiedenen Modellen haben wollen. 99 v. H. werden sagen, daß ihnen das ziemlich egal sei und daß sie jetzt schon genug Schuhen bei der Schuhware haben. Kein, der Verbraucher wünscht, das nicht, sondern die Welt überwiegende Mehrheit der Verbraucher. Sondern aus Konkurrenzgründen und aus dem Streben nach Mehrarbeit wird auf die Verbraucher ein immer stärkerer Reiz ausgeübt, es werden Wünsche künstlich in ihnen geweckt. Damit ein neuer Modetrend sich ausbreiten kann, ist ein kleiner Wunsch, der Verbraucher natürlich. Unsere deutsche Schuhindustrie ist durchsich nicht erbaul von diesen Modeschöpfungen, wie sie vor einiger Zeit sehr bekanntlich, die Schuhe könnten bei konstanter und weniger versapfterer Fabrikation billiger sein.

Was tun? sprach Zeus

Der DGB-Landesbezirk Nordrhein-Westfalen hat sich wegen des Butterpreises erneut an den Ministerpräsidenten von Aachen gewandt und ihm eine Stellungnahme über den Buttermarkt zu dieser Frage gebeten. In dem Brief kommt die Forderung zum Ausdruck, daß man staatlichseits bereit sei, den derzeitigen als stark überhöht anzusehenden Butterpreis als angemessen anzuerkennen. Die Entwicklung am Buttermarkt werde bewiesen, daß selbst die Kreise, die den derzeitigen Preis von 1,7 DM als Normalpreis bezeichnen mögen, ihre Aussage in absehbarer Zeit erneut korrigieren müßten. Importeure, soweit sie überhaupt unter den gegebenen Bedingungen importiert werden können, sei infolge des Butterpreises nicht in der Lage, als Preisregulator zu wirken. Eine Folge der derzeitigen Butterpreispolitik sei der Rückgang der inländischen Butternachfrage. Immer größere Bevölkerungskreise würden von Butterkonsum ausgeschlossen, wenn man nicht endlich wirksame Maßnahmen treffe, die der derzeitigen Entwicklung einen Halt bieten und in der Lage seien, den Butterpreis auf einen angemessenen Stand zurückzuführen.

Ja, was tun? Der DGB weiß es nicht. Die Regierung von Nordrhein-Westfalen weiß es auch nicht. Niemand hat ein Rezept. Aus dem Ausland ist Butter zu niedrigem Preis in größeren Mengen nicht zu bekommen. Die Verbraucher haben gestrotzt und sich freitwillig eingeschränkt. Trotzdem herrscht noch kein Buttermangel. Es wird immer noch viel Butter gegessen wie vor einem Jahr. Das sind die Tatsachen. Soll nun etwas die Butterkarte eingeführt werden, eine schneidende Einziehung zur Förderung der Ungerechtigkeit und des Betrugs? Glaubt ein vernünftiger Mensch wirklich, mit der Festsetzung eines Höchstpreises für Butter werde es mehr und billiger Butter geben? Muß es im übrigen durchsich Butter sein? Wir verbrauchen 1932 je Kopf 35 kg Speisebutter, 35,4 kg 1940 und 34,5 kg 1938 und mehr Butter als damals. Man sollte bei der Butter nicht übertrieben.

Es wird mehr geheiratet und gewandert

In Baden-Württemberg wird heute mehr geheiratet als vor dem Kriege. Gegenüber dem Durchschnitt 1926/28 hat sich 1931 die Heiratshäufigkeit von 3/4 auf 10/1 je 1000 der Bevölkerung gehoben, wie aus den Statistischen Monatsheften Württemberg-Baden (Heft 10/1932) zu ersehen ist. In Nordbaden sind die Heiratsfälle von 6,8 auf 10,5, in Südbaden von 4,4 auf 10,4. Diese Entwicklung wird fast ausschließlich auf die stärkere Besetzung der heiratsfähigen Altersstufen zurückgeführt.

Dagegen hat der seit Jahrzehnten beobachtete Geburtenrückgang auch in Württemberg-Baden, wenn auch geringfügig, 1932 angehalten. Auf 1000 der Bevölkerung wurden im Jahre 1932 25,4 geburtenbereite Mütter gezählt, 1928 27,7. Während 1932 bei 1000 der Bevölkerung 18,3 Lebendgeborene (Südwürttemberg 21,1), sind in Nordbaden nur 13,7 (Nordwürttemberg 13,1). Hierin spiegelt sich die stärker vertretene südwestliche Bevölkerung der Nordostkreise, die, wie überall, geburtenarm ist als die Bevölkerung in den übrigen Gebietsgruppen und besonders die Bevölkerung in den Landgemeinden. In den beiden letzten Vertriebsjahren war im ganzen Lande die Geburtenhäufigkeit noch nahezu 20 Lebendgeborene je 1000 der Bevölkerung.

Die Sterblichkeit hat sich gegenüber den letzten Vertriebsjahren etwas gebessert. Es sind 1931 im ganzen Lande 16,7 je 1000 der Bevölkerung gestorben, im Durchschnitt 1926/28 aber 17,7. Der Grund liegt hauptsächlich bei Abnahme der Säuglingssterblichkeit von 5,5 je 1000 Lebendgeborenen 1926/28 auf 4,3.

Die Sterblichkeitsrückgang betrug 1931 in Baden-Württemberg rd. 36.000 Personen oder 7 v. H. der Bevölkerung gegen 43 v. H. Am höchsten war der Geburtenüberschuss in Südbaden mit 7,1, am niedrigsten in Nordbaden und Nordwürttemberg mit 4,3.

32 487 (1928: 39 408 Personen). Der Rückgang läßt auf ein Nachlassen der Aufnahmeleistung schließen. Die Heimatvertriebenen sind mit einem Anteil am Wanderungsgewinn von 29 214 vertreten.

Vom Gesamtwanderungsgewinn von 23 596 entfallen rd. 20 900 auf die Stadtkreise und die übrigen Industriekreise. Stuttgart hatte mit 8032 einen fast dreifachen hohen Gewinn wie der gesamte frühere Landesbezirk Baden; davon waren 4211 Heimatvertriebene (Karlsruhe 1124).

Förderungsbeträge der Bundesregierung

Die Förderungsbeträge, welche die Landesregierung u. a. für die Gebiete von Kehl, Breisach und Neuenburg zur Verfügung stellt, sowie Bundesmittel, erklärte der Geschäftsführer der Industrie- und Handwerkskammer Freiburg, Dr. Schneider. Es handele sich um Mittel aus dem Sanierungsprogramm der Bundesregierung für die Gebiete der ehemaligen roten und grünen Zone entlang der Grenzen des Bundesgebietes. Der Bund steige im Rechnungsjahr 1932/33 insgesamt 120 Millionen Reichsmark für die Sanierung der Landesgrenze beauftragt. Als förderungsbefähigte Gebiete sind von der Bundesregierung in Südbaden zahlreiche Gemeinden in den Landkreisen Mühl, Kehl, Emmendingen, Freiburg, Mühlheim und Lössen umschrieben.

Südwestliche Wirtschaftsverbände helfen selbständig

Der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der südwestlichen Industrie, Dr. Müller, erklärte, daß die Wirtschafts- und Arbeitsverbände der Industrie in Südbaden ihre Selbsttätigkeit behalten wollen. Die Handwerkskammer Freiburg, Dr. Schneider, erklärte, daß sich die Dinge vielfach anders darstellen, als von Stuttgart aus, und daß man deshalb die Selbsttätigkeit gegenüber den Landeszentralbehörden behalten möchte. Die Frage, ob sich städtische einzelne Verbände dazu entschließen werden, von dieser Linie abzurufen, steht noch offen. Die Verbände werden Zusammenarbeiten mit Stuttgart sei selbstverständlich. Man plane auch die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der südwestlichen Arbeitsverbände mit dem Sitz in Stuttgart.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Erstmals seit Januar hat die Arbeitslosigkeit in der ersten Novemberhälfte zugenommen, bis zum 18. November um 86.000. Damit ist die Arbeitslosigkeit auf 1 116 600 angestiegen, davon sind 307 400 Männer.

Die Einkommen aus Bundes- und Landessteuern waren im August mit 1241 Mill. DM um 108 Mill. DM niedriger als im Juli. Das Bundesfinanzministerium führt dies auf vorwiegend zahlungstechnische Gründe zurück.

Die Bundesrepublik hat im Oktober 1 282 000 t Kohle und Koks eingeführt, das sind 36 000 t mehr als im Vormonat. Mehr eingeführt wurden besonders Steinkohlen aus dem Saargebiet und aus Großbritannien. Die Einfuhren aus Amerika sind immer dagegen ab. Die Ausfuhren betrugen mit 2 002 000 t 27 000 t mehr als im Vormonat.

Nach längerer Zeit ist erstmalig im Zusammenhang mit der Steigerung der Einfuhr ein Rückgang der Währungsreserven der Bank Deutscher Länder um 8,7 Mill. DM eingetreten.

Im September wurden 1,3 Prozent weniger Zigaretten aber 2,8 Prozent mehr Zigarren verbraucht als im August. Der Absatz von Pfeifen-Tabak blieb unverändert. Der Kleinverkaufswert sämtlicher Tabakerzeugnisse im September lag um 1,8 Prozent höher als vor Jahresfrist.

Die Ausschüsse für die Ausfuhr deutschen Weinbrands nach den USA werden mit der Eröffnung einer Verkaufszentrale von Asbach und Co. (Hildesheim) und 11 anderen Herstellern zu Anfang des nächsten Jahres in New York einen neuen Auftrieb erfahren.

Die Bestimmungen des Abchnitts "Sozial- und Wirtschaftsordnung" im Verfassungsentwurf der Regierung enthalten Bestimmungen von allgemeiner grundlegender sozial- und wirtschaftspolitischer Bedeutung, die längst durch das Grundgesetz der Bundesrepublik ausreichend geregelt seien. Die Organisations- und die Stellungnahme unterscheiden haben müßten mit Bestreben feststellen, daß der Abschnitt "Sozial- und Wirtschaftsordnung" sich eng an die badiische Verfassung von 1947 anlehne, und eine offensichtlich gegen das freie Unternehmertum gerichtete Tendenz aufweise. Den Artikel 2 bis 8 des Entwurfs der Verfassung der Parteien stellen die Organisations- in ihrer Denkschrift andere Formulierungen gegenüber. Wenn man in eine Landesverfassung überhaupt Bestimmungen über eine Sozial- und Wirtschaftsordnung aufnehmen als müßte dazu auch die Unternehmenshaft gehört werden.

Höchststand der industriellen Produktion

Mit einer Indexziffer von 1939 (1938 = 100) hat die Industrieproduktion in Baden-Württemberg im Oktober einen neuen Höchststand erreicht. Gegenüber dem Oktober letzten Jahres lag das industrielle Produktionsniveau im Berichtsmonat um 14 Prozent höher. Nach einem Bericht des Wirtschaftsinstitut ergab sich für Südbaden eine Produktionszuwachsung um 4,1 Prozent, für Nordwürttemberg und Nordbaden zusammen eine solche um 1,4 Prozent, während in Südwürttemberg eine leichte Abnahme um 0,9 Prozent eintrat. Im ganzen gesehen hat sich das industrielle Produktionsniveau in jedem der höheren drei südwestdeutschen Länder von Oktober 1931 bis Oktober dieses Jahres beträchtlich gehoben. Die Steigerung beträgt in Nordwürttemberg und Nordbaden zusammen 2,8 Prozent, in Südbaden 7,1 Prozent und in Südwürttemberg 7 Prozent.

Verrat als Befehl des Gewissens

Zu dem Film "Entscheidung vor Morgengrauen" in der Schauburg

Seit es eine künstlerische Manifestation unserer Daseins gibt, ist der Verrat immer ein großes Thema gewesen, dessen echtes Problem sich kein Erzähler und kein Dramatiker entgehen läßt. Schon allein darum wäre dieser amerikanische Film "Entscheidung vor Morgengrauen", der nach dem Bestseller "Call it Treason" entstanden ist, ein dankbarer Stoff. Um wieviel mehr müßte er also in unserer Epoche, in der man Kriege nicht mehr aus nationalen Interessen, sondern um Weltanschauungen führt, in einem Ereignis von brender Aktualität werden, nachdem die Diskussion, wer nun eigentlich im Namen des deutschen Volkes handelt hat, die Widerstandskämpfer oder die legalisierten Aufhängekommandos der SS, keinesfalls zu einer so klaren Entscheidung geführt habe, wie man gemeinhin oder gar offiziell behaupten möchte.

Dieser Film wird keine geringere Frage als die auf, kann Landesverrat gut sein? Ein junger deutscher Sanitätsbergretreter gerät im Winter 1941 in amerikanische Gefangenschaft, muß erleben wie sein Freund, der im Gespräch mit Kameraden Kritik übt an der deutschen Führung, erzwungen wird, sich für die Amerikaner zu entscheiden zu arbeiten, um so den Krieg und den Terror in seinem Vaterland schneller zu beenden. Er gerät dabei freilich in eine recht gemischte Gesellschaft von Spionen und kriminellen Exilanten, aber sein Idealismus geht durch diesen Schmutz ohne Anfechtung hindurch. Im Frühjahr 1942 springt er mit dem Feldeinsatz über die Grenze, er hat den Auftrag, die Stellungen eines SS-Panzerkorps zu erkunden, das die Übergangsverhandlungen eines deutschen Wehrmachtsteils vertreten könnte. Bei diesem Auftrag wird er gefaßt und endet unter der Salve eines Erschießungskommandos.

Die Spannung, die an dem Nerven zerrt, gibt bis heute keine Ruhe. In dem Film, an der Spitze der junge Oberkerl Werner (vom Burgtheater) als Happy, ein schmales, blaues Gesicht mit dem traurigen Augen eines Idealisten, der weiß, daß er verlor ist. Eine unvergleichliche Leistung. Genau das Gegenteil: Hans Schröder, der Typ "Tiger", der Typ "Schwarz", der Typ "Gewissen". Da ist wieder der Kreismeister Wilhelm Seyferth (Militärlit) hinter der Maske des Biedermeiers, da ist O. E. Nedes meisterhaft profiliertes Panzerrohrer, und da ist Hildegard Knef Episodenrolle der aus der Bahn geworfenen jungen Schauspielerin. Das sind nur ein paar Namen eines gut gefüllten Ensembles, in dem die Menschen jener Tage der Zusammenbrüche beklemmend echt aus der Vergangenheit aufsteigen. D-ck

Pall und Rheingold: Zwei Menschen

Richard Voss "Zwei Menschen" — der meistgekaupte deutsche Roman bis 1927, als Erich Maria Remarque "Im Westen nichts Neues" diesen Rekord brach — hat bereits zwei Verfilmungen erlebt. Das Interesse, das man beiden entgegenbringt, beweist, wie sehr der Schicksal der Judith Platter und des Junker Rothaus von Enna weite Kreise ergreift. Aber seit man es zum letzten Male auf der Leinwand sah, sind über zwanzig Jahre vergangen, und wir haben inzwischen das Pathos schäuen gelernt. Wird diese gefühlgewaltige Handlung heute noch anspornen, können wir noch Anstöße an Schicksal großer Menschen, die auf ihr Glück verzichten und einander Leid zufügen, weil sie sich selbst nur zu helfen müssen?

Um es gleich zu sagen: Man kann es deshalb, weil Paul May's Regie Beschränkung übt und die Darstellung entsprechend dem weiten Schritt des Gedankens großartig ausbalanciert, weil die Spannung von innen reifen läßt und weil die gesamte Kulture der Dalmatiner selbst gewollt und Willensbruch-Effekte ganz selbstverständlich erscheinen. 1931, als die Kamera O. E. Nedes palli sich diesem großartigen Rhythmus an und hielt sich immer wieder die Geißel dieser Menschen zu den Füßen, hat man sich nicht nur die Leidenschaft verriet, die ihre Judith Platter in ihrem Schmerz aufreißt, und das frische, männlich-sympathische Gesicht des Helmuth Schneider, der wir nach drei brasilianischen Filmen zum ersten Male sehen.

Um so mehr liebt bei der bestimten Straffung durch Remarque und Nedes diese beiden Menschen, die die Handlung ganz aus ihrem inneren Erleben zu tragen haben. Die Darstellung der Judith ist zweifellos überzeugender, vor allem in den Monologen des zweiten Teils, wo ihr herber Trotz ihre Entschlossenheit und ihr Bekennen aus einer trostlosen ungeliebten Liebe erschüttern, wie ja auch ihre Rolle die grandiosere ist. Die Gestalt des Helmuth leidet darunter, daß der Film die Welt der Kirche nur im Außen darstellt und das Bewußtsein seiner Berufung zum Priester von Schneider nicht fühlbar gemacht wird. Gustav Waldau gibt als Schloßherr von Enna eine ausgezeichnete Studie; Alton Verden, Margarethe Haagen und Beppo Bruns legen sich der großen Gedärbe von Landschaft und Handlung ein. Jp

Aus Karlsruher Vortragsalen

Geheimnisvolles Tibet

Fibel-Reise statt Tibet-Reise — so entzifferte Dr. Beger, Anthropologe, Geologe und "Mediziner" der 1938 nach Tibet gestarteten deutschen wissenschaftlichen Expedition vor ihrer Zusammenstellung die Handschrift des späteren Expeditionsteilers Dr. E. Schäfer auf einer Postkarte — und legte sie vorläufig zur Seite. Daß er damit ein solches großes Erlebnis gebracht wurde, erziele er ein Buch und Bettel einen aufmerksamen lauschenden Auditorium in der Schauburg, witzig unterstützt durch eine Reihe sehr ordentlich aufschreibereicher Farbaufnahmen und den dokumentarischen Expeditionsfilm "Lassale", Sitten und Gebräuche, Land und Leute, lustige und ernste Situationen — in bester Folge entstand vor den Besuchern dieser Matinee-Vorstellung die am Sonntagvormittag mit einem zweiten Vortrag Dr. Beger wiederholt wird ein eindrucksvolles Bild eines geheimnisvollen Landes, das vor noch nicht allzu langer Zeit im Vordergrund der Politik stand und das sich Robbinas inzwischen einverleibt hat. Der Reize aus den Vorträgen dient zur Aufstellung einer neuen deutschen Expedition, die in absehbarer Zeit nach dem Fernen Osten aufbrechen wird. D-ck

Vaterlandes unterscheiden, begabten ihm nach einander zwei alte Frauen, ohne deren Hilfe er seine Aufgabe wohl niemals gelöst hätte. Diese beiden Weibern wurden nämlich nicht müde, ihm die herrlichsten Märchen ihrer Heimat zu erzählen, und er lauschte ihnen aufmerksam, um sich auch nicht die geringste Kleinigkeit entgehen zu lassen. Schließlich hatte er eine reichhaltige Sammlung beisammen, die aus erstmals auch in deutscher Sprache vorliegt. Das alles klingt fast selbst wie ein Märchen, ist aber die reine Wahrheit. Denn konnte sich bei der letzten Märchenstunde in der Volksbücherei eine sehr zahlreiche Kinderchor überlegen, die Karlsruher Märchentante, Frau Elfriede Hasenkamp, bei ihnen eine reizvolle Auswahl aus dieser Sammlung bretonischer Märchen, die voll unbeschwerter Naivität und hecker Derbheit, aber auch voll herzerweichender Humor und heitiger Verschiedenheit sind. O. Klein-Hans und die Hildesheimerin, "Perone" oder "Aht Sorgenfrei" — sie alle ließen vor den andächtigen Zuhörern eine bunte, unbekannte Welt entstehen, die mit all den originellen Abenteuer ihrer pfiffigen Helden ein ungewöhnliches Maß an Fröhlichkeit und Lebensfreude ausstrahlte. D-ck

Sterbefälle vom 17. und 18. November

17. November: Otto Binkert, Automechaniker, Karl-Wilhelm-Str. 23 (53 Jahre).
18. November: Friedrich Holz, Reichsbahnbeamter a. D., Weinbrunnstraße 64 (78 J.); Jakob Büchli, Schreinermeister, Herrenstraße 23 (71 J.).

Täglich **UNTERBERG** und Du fühlst Dich wohl!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Dr. Veit Vorsitzender des Theater-Verwaltungsrates

An Stelle von Ministerialrat Dr. Dietrich, der seit Februar 1951 Vorsitzender des Verwaltungsrates des Badischen Staatstheaters war, hat dieser Tage Wirtschaftsminister Dr. Veit den Vorsitz übernommen.

Die Änderung bezüglich des Staatstheater-Verwaltungsrates ergibt sich aus der dritten Überleitungsverordnung vom Juni d. J. gemäß welcher das Kultministerium Baden-Württemberg für die Angelegenheiten des Badischen Staatstheaters zuständig ist. Der Bitte von Kultminister Dr. Schenkel, an seiner Stelle den Vorsitz im Verwaltungsrat des Badischen Staatstheaters zu übernehmen, hat Minister Dr. Veit entsprochen, und der Minister hat diese Regelung sein Einverständnis gegeben. In dem Falle der Verhinderung durch den ständigen Stellvertreter des Kultministers, Ministerialdirektor Dr. Christmann, vertreten Ministerialberichterhalter für das Badische Staatstheater ist Regierungsdirektor Donndorf.

Die Übernahme des Vorsitzes im Verwaltungsrat des Badischen Staatstheaters durch Wirtschaftsminister Dr. Veit wird man grundsätzlich begrüßen können, weil Dr. Veit als Karlsruher die Gewähr dafür bietet, daß er die Belange unseres Theaters bei der Staatsregierung und vor dem Landtag mit der wünschenswerten Energie vertritt. Es ist formal auch nichts gegen die Ableitung von Ministerialrat Dr. Dietrich einzuwenden, da diese seit einiger Zeit nicht mehr die Dienststellung eines Landesratsdirektors für Kultur und Unterricht, sondern nur noch die des Leiters des Oberschulamtes inne hat. Befriedigend ist jedoch die Tatsache, daß die Stadtverwaltung, die ja die Lasten des Theaters zu 30 Prozent trägt, von der beabsichtigten Änderung nicht offiziell unterrichtet wurde. Man muß auch bedauern, daß die Ableitung Dr. Dietrichs zu einem Zeitpunkt erfolgte, zu dem der Verwaltungsrat sich über wichtige Beschlüsse bezüglich des Intendanten klar werden muß. Die sehr wesentlichen Erfahrungen des bisherigen Vorsitzenden werden nun fehlen, und Wirtschaftsminister Dr. Veit wird gleich zu Beginn seiner Tätigkeit im Verwaltungsrat des Staatstheaters mit einer Angelegenheit belastet, über die er nicht aus unmittelbarer Kenntnis, sondern durch zweite Hand unterrichtet wird. Wir haben jedoch das Vertrauen, daß Wirtschaftsminister Dr. Veit unbesiegt, korrekt und in absoluter Sachlichkeit an die auf eine Entscheidung herrende Materie herangeht wird.

Schweizer Kaffee und Zigaretten schwammen heimlich auf dem Rhein

Der 29 Jahre alte Achiel B. aus Antwerpen, seines Zeichens Schiffsführer auf dem Rhein, mußte am 21. September unfreiwillig an Land gehen und befindet sich seitdem in Karlsruhe hinter Schloß und Riegel. Auf einer Talfahrt zwischen der Schweiz und Holland wurde er von wachmann Zollbeamten bei dem Grenzübergang Neusburg weiter kontrolliert. In seinem Schiffsraum wurden 3000 Zigaretten aus der Schweiz gefunden, die er als Transitgut mit in seine Heimat nehmen wollte. Gleichzeitig entdeckte man 21,5 kg Schweizer Kaffee, den er verkaufen wollte. Er gab zu, daß er schon einmal 21,5 kg gebrannten Kaffee, den er von Belzen stromschmuggelt, hatte, an einen Abnehmer in Mainz verkauft hatte. Neben dem Kaffee und den Zigaretten führte er ein Autogrammheft bei sich, welches er seinen Interessenten in Mainz zur Verfügung stellen wollte. Den Kaffee verkaufte er für 16 DM. Die US-Zigaretten aus der Schweiz hatte er für den eigenen Verbrauch mitgebracht, da sie in Belgien drei bis viermal so teuer sind. Wenn er sie beim Zoll annehmen hätte, hätte er sie als Transitgut mitnehmen dürfen. Da er bereits einschuldig verurteilt ist, soll er nun wegen Zoll- und Steuerhinterziehung im Rückfall auf der Anklagebank. Nach der Rechnung des Amtszweites Karlsruhe kosteten Achiel B. die 61 kg Kaffee, die 5000 Zigaretten und das Signalhorn drei Monate Gefängnis. Im

Gründungsversammlung des Bürgervereins Beiertheim erst heute Die ursprünglich für den gestrigen Donnerstag vorgesehene Gründungsversammlung des Bürgervereins Beiertheim findet erst heute, 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Hirsch“ statt.

Neues Wohnheim für weibliche Lehrlinge und Jungarbeiterinnen Ab 1. Dezember d. J. haben weibliche Lehrlinge und Jungarbeiterinnen die Möglichkeit, im Heim des Roten Kreuzes (Herrenstraße 39) Unterkunft in gut eingerichteten, mit fließendem

Wie wird das Wetter?

Wolkiges Wetter Übersicht: Eine neue schwache Bandstörung des französischen Tiefdruckgebietes bringt am Freitag auf unserem Raum wieder etwas Niederschlag.

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbad, gültig bis Samstag früh: Am Freitag zunächst stark bewölkt und abends auch etwas Niederschlag, im Tagesverlauf wieder Übergang zu wechselnder Bewölkung. Höchsttemperaturen in der Rheinebene 2 bis 4 Grad über 0, nachts weiterhin leichter Frost. Südliche Winde, teilweise leicht aufstreichend.

Schneebericht Schwarzwald Die guten Winterverhältnisse im Schwarzwald bleiben erhalten. Allgemein wird Pulverschnee oder fester Altschnee gemeldet. Einzelwiedergaben: Kurhaus Sand 25 cm, Herrensheim 30 cm, Kurhaus Handbühl 40 cm, Bubaltein 60 cm, Kniebis 70 cm, Schönbühl 80 cm, Furthausen 40 cm, Brend-Rohrhardsberg 30 cm, Hattenauer 35 cm, Bernau 60 cm, Herzensborn 30 cm, Feldberg-Gipfel 30 cm.

Verkaufsstelle: Christkindler W. Bauer Chef von Bismarck Dr. O. Händel, Wirt, schaft Dr. A. Neul, Aufseher Dr. B. Buse (Innenpost). De F. Laule Kultur und Postamt Dr. O. Gies, Spiegel 3 Heimat (Innenpost) und Fritz. B. Gieseler. Karlsruhe-Stadt: J. Werner Karlsruhe-Land: Ludw. Ernst Sport Paulhofstraße Oberkirch: Markgrafenstr. 10. Die Postämter sind von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Die Briefkasten sind von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Die Briefkasten sind von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Im Sommer 1953 Baubeginn Oberschule Rüppurr

Omnibus-Spätverkehr zum Weiherfeld verlängert - Lebhaftige Debatte über das Bad-Projekt

Bei der gestrigen Bürgeraussprache für die Stadteile Dammersloch und Weiherfeld machten Sprecher der Stadtverwaltung die Mitteilung, daß im kommenden Sommer mit dem Bau einer Oberschule für die südlichen Vororte begonnen und daß der Omnibus-Spätverkehr nach Weiherfeld in etwa vier Wochen bis mindestens 22.30 Uhr verlängert werde. Groß war die Erörterung, als die anwesenden Weiherfelder erfahren, daß das benachbarte Kieswerk eine Ausbeutungskonzession für weitere 11 Hektar erhalten hat, wodurch die Arbeit dieses Werkes, unter dessen Lärm die Bevölkerung eines ganzen Stadtteils zu leiden hat, hart am Stadtrand auf etwa 10 Jahre hinaus getrieben und lebensschädlich diskutiert.

Der kleine Saal von St. Franziskus im Dammersloch hat vielleicht noch nie so viele Menschen aufnehmen müssen wie bei diesem gestrigen Abende, bei dem Hunderte den freien Raum an den Seiten und zwischen den Stuhlreihen füllten und viele keinen Einlaß mehr fanden. Beweis genug, wie stark die Dammerslocher und Weiherfelder das Zentralproblem dieses Abends, das Rüppurr-Bad, angehen, und wie immer bei solchen Anlässen hatte die Stadtverwaltung alle wichtigen Amtseleiter aufgezogen, und vom Bürgermeister selbst waren neben Oberbürgermeister Klotz auch Bürgermeister Heurich und Beigeordneter Dr. Ball erschienen.

Kein „Egoismus der Minderheit“

Die Bad-Debatte war das Thema Nr. 1. Bau- und Verkehrsamt erläuterte an Hand einer großen Schautafel den veränderten Plan, der übrigens jetzt nicht mehr die Bezeichnung „Freibad am Weiherfeld“ trägt. Mit Energie und Sachlichkeit, das muß bezeugt werden, setzten sich die Gegner des Projekts zur Wehr, wobei alle darauf verwiesen, daß sie dem Bau eines Bades begeistert zustimmen, nur eben der Standortwahl nicht. Dem den Gegnern vorgeworfenen „Egoismus der Minderheit“ wurde der Egoismus, von dem sich die Mehrheit leiten lasse, entgegengehalten, im übrigen aber immer wieder auf den Lärm verwiesen, der in dieser zu den schönsten Landschaften am Stadtrand gehörenden Gegend zwangsläufig entstehen wird. Andere wieder, vor allem auch Jugendliche, bekannten sich zu dem Projekt, und schon von Anfang an hatten sich, spürbar durch den Beifall für die Sprecher der jeweiligen Partei, zwei Gruppen gebildet, wobei naturgemäß die Befürworter des Planes in der Mehrheit waren.

Oberbürgermeister Klotz gab zwischendurch, als ein Sprecher die Not und die Verhältnisse in den Baracken bei Weiherfeld schilderte und forderte, daß vordringlicher noch als der Bau

eines Bades der Bau von menschenwürdigen Unterkünften sei, zu bedenken, daß die Stadtverwaltung trotz Wohnungs- und Schulnot, über die man sich sehr wohl im klaren sei, nicht ihrer Verpflichtung enthoben werde, etwas für die vorbeugende Volksgesundheit zu tun. Stadt und Stadtrat hätten es nicht nötig, einem Stadteil ein Bad aufzuzwingen, aber von der Bevölkerung der südlichen Vororte sei ja der Schrei nach diesem Bad gekommen. Später sicherte der Oberbürgermeister an, daß die Heideberger Straße für den Durchgangsverkehr gesperrt und Parkverbot erlassen und versprochen, eine Anlage zu schaffen, an der sich auch die heutigen Kritiker einmal mitreden würden.

Wettbewerb für neue Oberschule

Auf der Tagesordnung standen aber noch andere, die Bevölkerung des Dammerslochs und des Weiherfelds angehende Themen. Man übte beispielsweise Kritik daran, daß der Bau der Waldschule zu langsam vorwärtsschreite und daß man nicht mehr von dem beabsichtigten Oberschule-Neubau höre. Bau- und Verkehrsamt erklärte, der zweite Pavillon der Waldschule werde Anfang 1953 fertig. Dann mache er die überraschende Mitteilung, daß mit dem Neubau der Oberschule schon im kommenden Sommer begonnen werde (zunächst für 4 Klassen). Dieses Schulgebäude werde am verlängerten Krokusweg erstellt, in nächster Zeit solle ein Wettbewerb ausgeschrieben werden.

Das Thema Verkehr rief natürlich auch hier zahlreiche Kritiker auf den Plan. Aus den positiven Ergebnissen mögen zugleich die Fragen ersicht werden: Wegen der schienenlosigen Bahnübergänge beim Weiherfeld - bekanntlich muß man dort lange Zeit an den Schranken auf Durchlaß warten - schärft die Stadtverwaltung Verhandlungen mit der Bundesbahn zu. Der Feldbergplatz soll im nächsten Haushaltsjahr als Spielplatz angelegt und die Straßenverhältnisse der Alb verbessert werden. Wichtigstes Ergebnis dieser Aussprache war jedoch die Mitteilung von Beigeordneter Dr. Ball, daß nach Lieferung von zwei Anhängern der Omnibus-Spätverkehr nach Weiherfeld mindestens bis 22.30 Uhr, möglicherweise sogar bis 23 Uhr verlängert werde. Der Theater-Sonderwagen der Straßenbahn soll ferner versuchsweise einen Anhänger erhalten.

Scharfer Protest der Stadtverwaltung

Im übrigen lag den anwesenden Weiherfeldern vor allem das Problem Kieswerk im Magen. Es ist jene - vor Jahresfrist auch bei uns ausführlich dargestellt - unfreiwillige Situation, daß unmittelbar am Stadtrand bei Weiherfeld, aber auf Eitlinger Gemarkung, ein Kieswerk arbeitet, von dem ein ungeheurer und auf die Dauer nicht mehr tragbarer Lärm ausgeht. Eindringlich stellte ein Sprecher dar, was insbesondere die Weiherfelder Bevölkerung hier in Kauf nehmen muß: Lärm durch das Werk und durch die Transport-Lastkraftwagen bei Tag und besonders bei Nacht, im Sommer auf den Straßen und in den nahegelegenen Wohnungen feinsten Sand, im Winter Glätte durch Wasser, das aus den Lkw's tropft. Heftig bezeugt zeigte sich die Anwesenheit durch die Mitteilung, daß die Stadt Eitlingen eine Konzession für die Ausbeutung von 11 ha weiterem Gelände erteilt hat. Oberbürgermeister Gut als Sprecher der Stadtverwaltung konnte den Versammelten mit einem dicken Aktenbündel über diese Materie jedoch leider nicht mit Erfolgen

dem Wasser versehenen Zwei-Bettzimmern zu finden. Dieses Wohnheim ist vom Bad Landesverein des Roten Kreuzes im Anschluß an sein Berufstätigenheim im Haus Herrenstr. 37 mit Hilfe von Mitteln aus der Gemeinschaftshilfe und des Bundesjugendplanes eingerichtet worden.

Heute Familienfeier der SPD

Der SPD-Ortsverein Karlsruhe veranstaltet heute abend, 20 Uhr, in der Stadthalle eine Familienfeier, deren Ziel die sozialen Zwecke auszuweitern, soll. An dem Familienabend wirken u. a. Künstler des Bad. Staatstheaters und das Bad. Konzert-Orchester mit.

„Die Bevölkerung fragt ...“

... die DVP-FDP-Stadtratsfraktion antwortet über „Karlsruher Belange“ am heutigen Freitag, 20 Uhr, im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung im kleinen Stadthallen-Saal.

Kurze Stadttrotten

Arbeitsfeier. Herr Emil Muck, Dreher, feiert heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Fa. Junker & Ruh AG.

Geburtsstag. Herr Wilhelm Rapp, Ahornweg 2, feiert heute seinen 81. Geburtstag. - Frau Marie Manias, Lessingstr. 70, wird 80 Jahre alt. - Das 70. Lebensjahr vollendet Frau Margarete Göbelbecker, Moningerstraße 7.

Erfreuliche Entwicklung der Gartenstadt GmbH.

Generalversammlung im „Eichhorn“ - Wohnungsnachfrage weiterhin groß Die Gartenstadt Karlsruhe eGmbH. hielt diese Tage unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden, Direktor Dr. Friedrich Koehler, im „Eichhorn“ in Rüppurr ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Bericht des Vorstandes wurde an Stelle von dem durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden, Redakteur i. R. Josef Eisele, von dessen Stellvertreter, Oberkassierer i. R. Ferdinand Hafner, erstattet.

Die Gartenstadt hat seit Kriegsende durch Wiederaufbau 84 und durch Neubau 78 Wohnungen erstellt, so daß die Genossenschaft mit Zeit 1233 bewohnte Wohnungen besitzt. Zehn neue Wohnungen sind im Bau. Die Nachfrage der Genossenschaftsmitglieder nach Wohnungen, vor allem auch nach Kleinwohnungen, ist nach wie vor sehr groß. Es wurde daher der Wunsch ausgesprochen, daß auch für die kommende Bauperiode öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, und zwar nicht nur für den Wiederaufbau der beiden letzten Ruinegrundstücke in Grünwinkel und Eulach, sondern auch zur Durchführung eines Neubauforbahens in Rüppurr. Die durch den Krieg entstandenen größeren Schäden an den Häusern sind zum größten Teil behoben, bei der allgemeinen Instandhaltung ist jedoch, trotz der anerkennenswerten Mithilfe der Bewohner, noch vieles nachzuholen.

Die wirtschaftliche Lage der Genossenschaft ist günstig. Die Geschäftsergebnisse haben sich in der Berichtzeit befriedigend erhöht. Betriebsangehörigen, die länger als zehn Jahre bei der Genossenschaft tätig sind, wird bei Erreichung der Altersgrenze eine monatliche Altersversorgung gewährt. Es wurde darauf hingewiesen, daß vor nunmehr vierzig Jahren die ersten 81 Wohnungen der Gartenstadt bezogen wurden und daß von den damaligen Mietern über 50 Prozent noch heute in der Gartenstadt wohnen. Die Einführung der vom Gesamtverband vorgeschlagenen Minderstanzung wurde genehmigt. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates blieb an wesentlichen unverändert, neu hinzugewählt wurde der Verbandspräsident Otto Trautmann.

In der Aussprache befaßten sich die Versammlungsteilnehmer vor allem mit der Verlehnung auf der Herrenfelder Straße und an

der Haltestelle Ostendorfplatz. Mit Genugtuung wurde zur Kenntnis genommen, daß die Vorarbeiten für eine Änderung der Ein- und Ausweissetze sowie der Fahrbahn bereits im Gange sind. Die geplanten Maßnahmen wurden von Polizeidirektor Heiler ausführlich erläutert.

Abschließend dankte der Versammlungsleiter allen Behörden, mit denen die Genossenschaft geschäftliche Beziehungen unterhält, insbesondere den städtischen Stellen, der Stadtverwaltung, der Bundespost, der Bad. Landeskyrchenanstalt für Wohnungsbau, dem Domänenamt sowie der Städt. Sparkasse und der Deutschen Bau- und Bodenkbank für deren vielfache Unterstützung.

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute? Badisches Staatstheater: Schauspielhaus: 20 Uhr „Zwischen Whisky und Wodka“, einmaliges Gastspiel von „Das Kommando“, Düsseldorf, Ende 21 Uhr.

Die Insel (Waldstr. 1): 20 Uhr „Die Welt ist Teil“, Spiel von J. Boehmer.

Ausstellungen: Städtische Kunsthalle: Gemälde des 15.-18. Jahrhunderts, Badische Maler des 19. Jahrhunderts: Aquarelle und Zeichnungen aus dem Besitz des Kupferstichkabinetts (10-12 und 14-16 Uhr). - Badischer Kunstverein: Moderne französische graphische Kunst (10-12 Uhr). - Landesausstellungen für Naturkunde, Tierwelt der heimischen Gewässer, allgemeine Geologie, Vögel (14-17 Uhr). - Gewächshaus Botanischer Garten: Kakteen- und Sukkulenteausstellung (14-17 Uhr). - Messehalle: Kakteen- und Raumfahrt (19-20 Uhr). - Rathausaal Durich: Ostuden, Olgemälde und Zeichnungen von K. Weyser (8 bis 17.30 Uhr).

Lichtspieltheater: (Sondervorstellungen in Klammern) Korbelt: Törme der Schwänen (Waldstr., der schwarze Haug). - Luxor: Der große Zerkowstreich (Verlorenes Frauen). - Pall: Zwei Menschen (Art und Dilon). - Real: Liebe im Finanzamt. - Rondell: Wenn der Herr spricht. - Schauspiel: Entschuldig vor Morgenraun. - Atlantik: Dr. Wassels Pflicht von Java. - Kamer-Lichtspiel: Triumphbogen. - Kronen-Lichtspiel: Daulanden: Aufstand in Sidu Hakim. - Markgrafen: Die kommt ein Tag (Philharmoniker). - Rheingold: Zwei Menschen. - Skala: Hainis

Amn. - Metropoli: Das gestohlene Jahr. - Akt: Wochenspaß, Kurs- und Kulturtage.

Vorträge: Volkshochschule: Engelbert-Arnold-Hörsaal der TH, 20 Uhr, „Welche Wirtschaftsform dient dem Wohl der Menschen am besten“ (Dr. A. Noll). - Kulturphilosophische Vorträge: Reden-Hörsaal, 20 Uhr, „Tiefen- und menschliche Flugtechnik“ (Prof. E. v. Hohl, Wilhelmshaven). - Akademie für kritische Fortbildung, 21.45: Krankenanstalten, 19 Uhr, „Diagnose und Therapie maligner Neubildungen der Nieren und ableitende Harnwege“ (Prof. Dr. med. C. E. Aden, Homburg/Saar). 20 Uhr, „Tumore endokriner Organe“ (Prof. Dr. H. K. Bauer, Heidelberg).

Vereine: Heimatbund Badenerland: 20 Uhr, „Zur Marguerite“ (Augustenr. 55), Zusammenkunft. - Skiclub TH, Chemie-Hörsaal: 20 Uhr, „Die deutsche Skimannschaft bei der Wintersportolympiade 1952 in Oslo“ (Dr. Stober) mit Filmvorführungen. - Gewerkschaften, DGB-Ortsausschuß, „Salmen“, 20 Uhr, „Mutterrecht“ und „Die Frau als Staatsbürger“ (Prof. MdB Maria Schwanhübner). - Sonstige Veranstaltungen: Amerikahaus: 19.30 Uhr, Englisch - Unterricht (Anfänger I); 20 Uhr, „Wir interviewen Amerikafahrer“. - Centre d'Etudes Françaises: 20.15 Uhr, Musikhochschule (Gahnst. 14), Klavierabend mit Philippe Entremont, Paris. - Evangelische Studentengemeinschaft: Anlaufübungen, 20 Uhr, „Rebel der Arche“ (Junge Spielgruppe Karlsruhe). - Evangelisation: Verlobungsfeier, 20 Uhr, „Was die Bibel von der Tochter sagt“ (J. Kahl, Heidelberg). - Freunde W. Zimmermanns: Pflanzschule, 20 Uhr, Aussprache-abend über Yoga.

Junge Figaros wurden geehrt

Die Abendstunden des Bes- und Bettages vereinigen im Gasthaus „Bavaria“ Innungsmitglieder und Betriebsangehörige des Karlsruher Friseurhandwerkes zu einem alt und jung gleichermäßen befriedigenden Fachabend, in dessen Verlauf die vier besten Nachwuchskräfte dieses von der Damenwelt besonders geschätzten Berufes für vorzügliche Leistungen bei der diesjährigen Gehhilfenprüfung mit praktischen Geschenken geehrt wurden. Und da es ein Fachabend war, konnten sich die jungen Figaros gleich von der Kunst ihrer älteren erfahrenen Kollegen überzeugen, die erlesene weibliche Häupter mit erlesenen modischen Frisuren beglückten; nein, kleine Kunstwerke schufen, mit denen es gerades selbstverständlich erscheint, einen nichtabwendenden Mann schwach zu kriegen. Womit nicht über die Preise für den königlichen Zauber auf den Häuptern unserer Lieben gesagt sein soll. Das ist ein Problem für sich, dessen Lösung auch den Damen und Herren von Fach, einigen Kopfschreibern bereitet, wie Innungsoberrmeister Hinderberger und Fachbeirat Klitz, betonten. Denn die ständige Verbesserung mechanischer und sonstiger Hilfsmittel im Friseurhandwerk, die ein moderner Betrieb nicht ignorieren dürfen, ohne rückständig zu erscheinen, bringe eine starke finanzielle Belastung mit sich, die sich kaum noch mit den für die Betonung weiblichen Charms geforderten Preisen vereinbaren lasse.

Vorschriftswidrige Lampe brachte den Tod

Drei Fachleute beanstandeten die Gefahrenquelle nicht

Wegen fahrlässiger Tötung wurde gestern der 32 Jahre alte Helmut B. aus Blankenloch von Schöffengericht Karlsruhe zu einer Geldstrafe von 300 DM verurteilt.

Ein tragischer Unfall, der sich in den Kellerkramen seiner Drogerie abgespielt hatte, brachte ihn auf die Anklagebank. Am 21. Januar hatte der 18 Jahre alte Hans Graf Kluten mit Wein in die Lagerräume transportiert. Da es dunkel war, handelte er mit einer unschriftlich installierten Handlampe von 230 Volt. Als Graf plötzlich mit seinem nassen Schuhen auf dem eisernen Türhaken stand, erhielt er einen elektrischen Schlag, der ihn sofort bewußlos zu Boden warf. In aller Eile wurde ein Arzt gerufen. Dieser gab dem Jungen eine Herzspeizite und veranlaßte die Überführung ins Krankenhaus nach Karlsruhe. Auf einem Lkw wurde der Bewußtlose zuerst ins Städt. Krankenhaus transportiert, wo man ihn allerdings nicht aufnehmen und ihn ins Städt. Krankenhaus verwieß. Als man dort ankam, hob man einen Sterbenden vom Wagen. Das Herz hatte versagt.

Drogist B. war in diesem Tage nicht anwesend. Er hatte das Geschäft mit den Händlern 1946 gepachtet, und eine Überprüfung der Brennstellen von Badenwerk war 1947 erfolgt. Die Lampe war nicht beanstandet worden. In die Akten kam lediglich der Vermerk von „einer provisorischen Kleberbeuchtung“.

Auch zwei andere Elektrofachleute, die im Keller im Lichte dieser Lampe gearbeitet hatten, machten B. auf diese Gefahrenquelle nicht aufmerksam. So forderte sie nach fünf Jahren ihr Opfer.

Rechtsanwalt Dr. Bopp fragte des Sachverständigen, Medizinalrat Dr. Stöckel, ob es nicht besser gewesen wäre, sofort an Ort und Stelle Wiederbelebungversuche mit dem Verunglückten anzustellen, und auf den Transport mit dem

ungeleiteten Wagen zu verzichten. Stöckel erklärte, hier handele es sich um eine Gewissensfrage.

Der Angeklagte versicherte, er habe nicht von der Gefährlichkeit dieser Lampe gewußt, die keine Zugsicherung und keine Isolierhülle hatte. Eine blanke Fassung war in ein vieradriges Kabel angeschlossen gewesen, an dem man zwei Adern durch Abwidern „blind“ gemacht hatte. Gewerbetätiger Langendorf, der sein Gutachten abgab, erklärte, nach den Vorschriften zur Unfallverhütung sei es Pflicht eines jeden Betriebsinhabers, die Betriebsbedingungen zu überprüfen.

Für dieses Versehen beantragte der Staatsanwalt einen Monat Gefängnis. Im Urteil be-

Hoffnung für die Landesfrauenklinik

Im Finanzausschuß der Verfassungskommission Landesparlament wurde gestern mitgeteilt, daß die für den Aufbau der Landesfrauenklinik Karlsruhe angeforderte Summe von 600.000 DM voraussichtlich zur Verfügung gestellt werden kann.

leichte das Gericht die Schuld des Angeklagten. Wenn die Fachleute ihn nicht aufmerksam gemacht hätten, dann nur deswegen, weil sie nicht befragt gewesen seien, diese Lampe zu überprüfen.

Als Zuhörer zu dieser Verhandlung war das viele Elektromester des Staatstechnikums erschienen. Nach der Verhandlung diskutierten die Studierenden mit dem Vorsitzenden des Gerichtes, Amtsrichter Dr. Jacobs, über die Verhandlungsführung. Über das Urteil und stellten Fragen über sonstige juristische oder prozessuale Probleme. Es war das erste Lehrgespräch dieser Art. H. P.

Sternfahrt-Treffpunkt „Resi“

Filmfamilie Höhn-Cargill-Dahlke feierte in Karlsruhe ein Wiedersehen

Die reinste Sternfahrt hatten Carola Höhn, Margaret Cargill und Paul Dahlke hinter sich, als sie sich aus München, Hamburg und Hagen gestern abend in Karlsruhe trafen, um gleich drei Ereignisse zu begehen: die feierliche Eröffnung der „Resi-Lichtspiele“, die Erstaufführung ihres letzten Films „Liebe im Finanzamt“ und schließlich das erste Wiedersehen der Filmfamilie seit Abschluss ihrer erfolgreichen Premiertournee. Die weiteren Zwischenfälle jener Fahrt bildeten natürlich auch den Gesprächsstoff dieses Treffens, und Paul Dahlke wollte gerade Näheres über die erste Begegnung eines gewissen kleinen Fräuleins mit dem badischen Wein erzählen, die in der „Badischen Weinstube“ in München stattfand, als ihn ein vorwurfsvoll schmelzendes „Och, Papa, nun peit du aber!“ plötzlich verstummte ließ. Es war nicht das einzige Mal, daß „Papa“ Dahlke seiner Filmlocher einen Wunsch erfüllte, schmunzelnd und gutberig, aber mit einem Unterton von Achtung vor der seltsamen Mischung aus Kindlichkeit und Bestimmtheit, die dieses knabenhafte Mädchen mit dem Pagenkopf in sich vereinigte.

Denn Margaret Cargill weiß sehr wohl, was sie will. Zunächst wählte sie, was sie nicht wollte, als Regisseur Kurt Hoffmann auf der Rollschuhbahn vor dem Hamburger Dammentor auf dem nichtverändernden Wildfang ruken und von Probaufnahmen zu seinem neuen Film sprach. „Das schlagen Sie sich man aus

dem Kopf“, war die resolute Antwort. „Für so'n Böckchen hab' ich keine Zeit. Und überhaupt: Haben Sie denn wenigstens einen Anwalt?“ - Nun, Kurt Hoffmann hatte einen, und er hatte vor allem eine Rolle, in der Margaret nach Herzenslust Rollschuh laufen konnte, sonst hätte sie sie ruckweg ausgeschieden. Denn mit der Unbedingtheit ihrer 17 Jahre gilt ihre Schauspielerei nur einem Ziel: der Meisterschaft auf der bildenden Eisfläche, auf der sie sich schon einige Juniorturnee errang. Aber bis es soweit ist, heißt es jeden Morgen vier Stunden Balletunterricht, jeden Nachmittag fünf Stunden Eis- oder Rollschuhtraining, heißt es viel schlafen und viel Fruchtsaft. Und jede Woche mindestens ein blaues Knie.

Wenn sie auch mit ihrem Vater viel durch England und Deutschland gereist ist, - es war gut, fand sie aufseufzend, daß Paps Dahlke auf dieser ersten Tournee mit dabei war. Wenn die Leute dann „so'n Gesschme“ machten, schaute sie nur auf Paps, dessen überlegene Ruhe und dessen Humor ihr das Gleichgewicht wiedergab. Mit der Gelassenheit dessen, der sich seiner Leistung und seiner Grenzen bewußt ist, spricht er auch von seiner neuen Aufgabe in dem Film „Komm den Frauen zart entgegen“, in dem er mit Luise Ullrich, Ruth Niehaus und Will Quadflieg zusammenarbeiten wird.

Und wenn Margaret einmal einen besonderen Rat braucht, dann half ihr die kameradschaftliche Mütterlichkeit Carola Höhn, jener Frau, die man in den letzten Jahren vor lauter Bühnen- und Synchroarbeit kaum mehr auf der Leinwand sah und die man nun klarer, bewußter und daher noch gewinnender wiederzufinden glaubt. Es ist noch ganz der frische, natürliche Ton der früheren Jahre, in dem sie von ihrem Münchner Heim, von ihrem zehn-jährigen Argen und seinen Lateinsorgen spricht, die ihre Sorgen sind, oder von dem geplanten Gastspiel in „Frau ohne Kull“ mit Hertha Feiler in Hamburg; auch halten die Grübeln noch den heiteren Charme bereit und die gedachten Lippen ein rasches, überlegenes Lächeln. Aber diese Klug, bescheidene und dabei so sichere Frau weiß, daß sie zu ihrer Entwicklung Rollen braucht, wie sie Katherine Hepburn, Myrna Loy und Irene Dunne spielen, die sie so oft synchronisierte; Rollen, wie sie die letzte der Dentistin in „Liebe im Finanzamt“ etwa andeutet. Und daß sie in dieser Rolle noch den Karlsruhern gefällt, - das beweist der Applaus, der ihr nach der gestrigen Erstaufführung dankte. 19

Rundfunkprogramm Freitag, 21. November

Süddeutscher Rundfunk: 1.15 Melodien am Morgen, 10.45 Die Kränzezeit, 11.00 Schöne Klänge, 12.00 Musik am Mittag, 14.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Operettenklänge, 18.00 Das Badische Konzertorchester, 19.00 Das Abendlied, am 21. im Namen des Gottes, 20.00 Das Rundfunk-Symphonieorchester, 20.45 Filmprisma, 21.00 Stars aus Amerika, 22.30 Tanzmusik, 23.15 Auf dem Ball der Jazzband.

